

Bombenjäger (AT)

Ein Bürgermeister kämpft gegen das Kriegserbe

Ein Film von Rick Minnich
Sendung am 10.03.2015 im rbb

KURZINHALT

Wie fühlt man sich, wenn man auf Hunderten von Bomben lebt, die jeden Moment explodieren könnten? Genau das ist der Fall für die 43.000 Einwohner von Oranienburg, einer kleinen Stadt nördlich von Berlin. Als Zentrum der Atombombenforschung der Nazis wurde Oranienburg zum Ziel des größten Luftangriffs der Alliierten während des Zweiten Weltkriegs. Heute, 70 Jahre später, setzen der charismatische Bürgermeister, seine unerschrockenen Bombenräumungsexperten und ein zum Medienstar avanciertes Blindgängeropfer alles daran, ihre Heimatstadt von den etwa 300 unter ihnen tickenden Sprengkörpern zu befreien, bevor diese unter ihren Füßen hochgehen.

INHALT

Fast 70 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg lauern immer noch schätzungsweise 300 Bomben unter dem Pflaster von Oranienburg. Von ihrer unheilvollen Kraft haben sie nichts verloren. Keiner weiß, wo sie liegen. Sie können jederzeit in die Luft gehen. Die Stadt läuft mit der Zeit um die Wette auf der Suche nach den Blindgängern. Die meisten von ihnen sind zu stark beschädigt, um sie noch zu entschärfen – sogenannte "kontrollierte Sprengungen" sind die Folge.

Im November 2013 verlor der pensionierte Taxifahrer Gunthart „Paule“ Dietrich bei einer solchen kontrollierten Sprengung einer amerikanischen 500 Kilo-Bombe sein Haus. Seine Geschichte beherrschte die Nachrichtensendungen und die Titelseiten der lokalen Boulevardblätter: die verzweifelte Situation in Oranienburg hatte nun ein Gesicht. Der 12 Meter breite und 6 Meter tiefe Krater, der sich an der Stelle auftut, wo Paules Haus gestanden hatte, wurde zu einer makabren Touristenattraktion und einer schmerzhaften Mahnung an Deutschlands dunkelste Zeit.

Hans-Joachim Laesicke ist der Bürgermeister von Oranienburg. Er sieht es als seine Mission an, seine Stadt von der Bombenlast zu befreien, bevor noch mehr Zerstörung angerichtet wird. Es ist ein schwerer Kampf. Die Bundesregierung ignoriert seit Jahren die Bitten um Unterstützung und die Kosten für die Suche und Bergung der Bomben belasten den ohnehin angespannten Haushalt der kleinen Stadt empfindlich, denn nach Blindgängern zu suchen und diese prophylaktisch zu entfernen, geht zu Kosten der Stadt.

Dem Bürgermeister zur Seite steht ein unerschrockenes Trio von Bombenräumexperten, das nicht minder entschlossen ist, den Boden Oranienburgs ein für alle Mal sicher zu machen. Mit Jahrzehnte langer Arbeitserfahrung und mehr als 500 Entschärfungen und Sprengungen sind die drei Männer – Horst Reinhardt, Heino Borchert und André Müller – die angesehenen Helden der Stadt, die sich um die Schmutzarbeit kümmern.

Die Experten zeigen uns die Methoden, die sie einsetzen, um Bomben zu lokalisieren und zu neutralisieren. Ein langwieriges und gefährliches Unterfangen. Der Film nimmt uns mit auf eine Reise durch die Stadt, wo blaue Rohre im Bürgersteig davon künden, dass magnetische Messungen durchgeführt werden – und vielleicht bald wieder eine Bombe gefunden wird...

Wir folgen Paule Dietrich und wie er mit dem Verlust seines Eigenheimes umgeht. Und wir folgen Bürgermeister Laesickes ruheloser Lobbyarbeit um die Bombensuche zu beschleunigen und effektiver zu gestalten. Währenddessen tickt die Uhr. Wann wird die nächste Bombe explodieren?

Der rbb zeigt BOMBENJÄGER im Umfeld des 70. Jahrestages der Bombenangriffe auf Oranienburg am 10.März 2015.

Buch und Regie: Rick Minnich
Kamera: Robert Staffl, Rick Minnich
Produzent: Stefan Kloos
Redaktion rbb: Gabriele Conrad
Eine Koproduktion von Kloos & Co. Medien und rbb

Kommentar des Regisseurs:

Als US-Amerikaner, der seit mittlerweile 25 Jahren im Land des „bezwungenen Feindes“ lebt, ist es für mich immer noch schwer vorstellbar, dass die Generation meines Großvaters für die Zitterpartien jedes neuen Blindgängerfunds im Deutschland des 21. Jahrhunderts verantwortlich ist. Mir kommen die Bomben vor wie eine groteske Spättrache meiner Landsleute an den Nazis, so, als ob die Deutschen nie aus ihrer grässlichen Vergangenheit entlassen werden dürfen. Diese Vergangenheit wird einem immer neu ins Bewusstsein gebracht, wenn in den Morgennachrichten wieder einmal die Entdeckung eines Blindgängers und die Evakuierung zehntausender Menschen gemeldet wird.

Oft kommen diese Meldungen aus Oranienburg und anlässlich einer dieser Entschärfungsaktionen habe ich vor zwei Jahren mein erstes Interview mit Bürgermeister Laesicke geführt. In ihm fand ich einen kämpferischen Underdog, der auf eine mir sehr sympathische Art und Weise – mit viel Humor und Elan – gegen die bürokratischen Abwehrmechanismen der Bundesrepublik kämpft. Sein Ringen um die Befriedung des Oranienburger Erdreichs ist eine Art David-gegen-Goliath-Geschichte, der ich nicht widerstehen konnte. Als er mir von einem Brief erzählte, den er einst von einem amerikanischen Bomberpiloten bekommen hatte, wusste ich sofort, dass ich die Geschichte von Bürgermeister Laesicke und seinen Kampf gegen die Bomben weiter verfolgen muss. In dem Brief entschuldigte sich der Pilot für die zahllosen Bomben, die er während des Zweiten Weltkriegs auf Oranienburg abgeworfen hat. Neben dem Schreiben lag ein \$100-Schein im Umschlag – eine berührende Geste der Versöhnung durch den einstigen Feind. Laesicke hat das Geld an die „Helden“ von heute, die Bombenentschärfer des Kampfmittelbeseitigungsdienstes weitergegeben. Er bedankte sich bei dem Piloten, schrieb aber dazu, dass es für ihn keinen Grund für eine Entschuldigung gäbe. Schließlich habe er dazu beigetragen, die Deutschen von der Naziherrschaft zu befreien.

Was für ein anachronistisches Szenario: ein Bürgermeister aus dem Jahr 2015 lässt die „Befreiungsbomben“ aus dem Jahr 1945 ausbuddeln und entschärfen, um die Bewohner seiner Stadt endgültig vom stillen, unterirdisch lauernden Verhängnis des Naziterrors zu befreien. Diese historischen Verwicklungen werden in der Person des Bürgermeisters Laesicke, der drei Sprengmeister Horst Reinhardt, André Müller und Heino Borchert, und des Betroffenen 'Paule' Dietrich verkörpert. Indem ich sie und ihren unermüdlichen Kampf für das Wohl der Oranienburger in den Mittelpunkt stelle, wollte ich einen spannenden Film über die Deutschen und ihre Vergangenheit machen, zu der ich mit meiner US-amerikanischen Biographie und als „Erbe der Sieger“ einen besonderen Zugang gefunden habe. Darüber hinaus soll BOMBENJÄGER eine weitere Frage aufwerfen: Wenn die Deutschen so lange mit den Spätfolgen des Zweiten Weltkrieges zu kämpfen haben, wie sieht es in anderen Teilen der Welt aus, wo seitdem Krieg geführt wurde und Millionen von Bomben abgeworfen wurden...?